

Leitidee:

Platz der Demokratie

Die Innenstädte der Zukunft werden sich deutlich verändern – sie müssen sich verändern – um auf Klimawandel, gesellschaftliche Veränderungen und demokratische Teilhabe zu reagieren.

Der grüne Platz. Jeder Baum spricht für Vielfalt. Jeder Baum symbolisiert den einzelnen Bürger.

1. Grüne Oasen statt Asphaltwüsten

- Klimabäume & Grünflächen: Bäume werden systematisch gepflanzt, nicht nur zur Zierde, sondern als funktionales Kühlungs- und Schattensystem. Dach- und Fassadenbegrünung ergänzt das.

Beispiel Stadt Bäume: Japanische Kirche, Amberbaum, Silberlinde, Hainbuche, Obstbäume usw.

- Schwammstadt-Prinzip: Regenwasser wird nicht abgeleitet, sondern gespeichert und zur Kühlung und Bewässerung genutzt. Begrünte Plätze, Mulden, kleine Wasserläufe, wasserdurchlässige Beläge.

2. Lebensraum statt Verkehrsraum

- Autofreie Zonen: Der Verkehr wird stark reduziert. Lieferverkehr läuft über E-Lastenräder oder Nachtlogistik.

- Viel Platz für Menschen: Breite Gehwege, Sitzgelegenheiten, Spielzonen, Flächen für spontane Begegnungen.

3. Aufenthaltsqualität für alle Generationen

- Kinderfreundlich: Kleine Wasserspiele, sichere Spielorte, verkehrsberuhigte Räume. Kinder dürfen wieder „Stadt erleben“.

- Generationenübergreifend: Orte, die Alt und Jung ansprechen – mit Schatten, Sitzmöglichkeiten, Kultur und Gastronomie.

4. Demokratischer Stadtraum

- Mitgestaltung: Bürgerbeteiligung ist Standard. Stadtentwicklung wird gemeinsam geplant – inklusiv und transparent.

- Nutzung für alle: Plätze sind nicht für Konsumzwang gemacht, sondern für freie Nutzung – ob für Proteste, Feste, Musik oder Stille.

5. Neue alte Funktionen – Rückkehr zur Stadt als Marktplatz

- Multifunktionale Nutzung: Märkte, Biergärten, Pop-up-Stände, Stadtfeste – oft auf denselben Flächen.

- Blickachsen & Geschichte: Historische Sichtachsen (z. B. auf Paulskirche) werden bewusst freigehalten und in Szene gesetzt.

6. Digitale & nachhaltige Infrastruktur

- Smarte Städte: Sensoren messen Luftqualität, Wasserverbrauch, Temperatur. Digitales Parkraummanagement, interaktive Stadtpläne.

- Energieeffizienz: Erneuerbare Energien, energieautarke öffentliche Gebäude, LED-Beleuchtung mit Bewegungsmeldern.

Städtebauliche und freiraumplanerische Konzeption

Das Haus der Demokratie wird vollständig im Bestandsbau der alten Kämmerei untergebracht. Das Plangebiet wird nicht bebaut.

Das verbindende Element, dass die neue Nutzung und die Freianlagen identitätsstiftend vereinigt ist eine Installation in Form eines schwebenden Bandes. Das Band schlängelt über das gesamte Gebiet, ist ein Wegweiser, Laterne, Schattenspendler, Wasserdampf-Kühlung u. v. m.

Die Berliner Straße wird neu konzipiert und in drei Bereiche gegliedert: von „Schnell“ (zweispuriger KFZ-Verkehr) nördlich, über einen breiten Radweg (zwei Richtungen) in der Mitte bis zur Flaniermeile an der Südseite als „langsam“. Der Verkehr wird deutlich reduziert durch autonome Fahrzeuge.

Die Fläche um die PK. wird als Platz d. Demokratie ausgebildet. Eingefasst wird der Platz in der Nord-Süd Achse von der Nachbarbebauung und in Ost-West Richtung von der Kämmerei und den begrünten Flächen mit Baumbepflanzung.

Als Kontrast zum neuen „Platz d. Demokratie“ werden die flankierenden Flächen weiträumig entsiegelt, begrünt und großzügig mit neuen Bäumen bepflanzt. Der vorhandene Platanenhain wird in die neue Planung integriert. Wege werden weiträumig als wasserdurchlässige Fläche angelegt.

Der Strassenabschnitt „Kornmarkt“ wird zur Fußgängerzone umgebaut.

Umgang mit den Bestandsgebäuden, Denkmälern und dem historischen Stadtgrundriss

Die alte Kämmerei wird umfangreich umgebaut. Dabei wird die neue Nutzung den westlichen Trakt in Anspruch nehmen. Der neuere Teil steht für andere Nutzungen zur Verfügung.

Das oberste Geschoss wird zurückgebaut und durch eine intensive Dachbegrünung und reduzierten Neubau ersetzt. Ein neues Glasdach schließt die zwei Innenhöfe mit ein.

Die Umbauten am historischen Bestand betreffen weitgehend die Innenbereiche. Der größte Eingriff betrifft einen Teil des Ostflügels der Kämmerei, der vollständig bis auf die Außenwände abgetragen und neu aufgebaut wird.

Die historischen Fassaden bleiben unverändert abgesehen von bodentiefen Öffnungen zum Platz.

Im UG wird ein breiter Stichgang die Verbindung zur PK ermöglichen.

Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Klimaanpassung, Umgang mit Bestandsbäumen

Der Freiraum wird zum Park mit vielfältiger Vegetation. Das Band als Bewässerungseinrichtung versorgt das Areal mit Feuchtigkeit und Kühlung.

Das Dach der Kämmerei wird zum Dachgarten. Alle Bäume werden erhalten. Eine umfangreiche Neubepflanzung erweitert den Baumbestand.

Jahreszeitliche Aspekte werden bei der Pflanzenauswahl berücksichtigt. Von Frühling, Sommer, Herbst u. Winter soll immer etwas blühen.